

Gedächtnißpredigt

am

Tage der kirchlichen Todesfeier

der weiland Durchlachtigsten Reichs-Fürstin

Charlotte Margarethe von Lieven,

geb. Baronin von Gaugreben,

Kaiserliche Staatsdame und Dame des St. Catharinen Ordens Großkreuz;

gehalten

am 27 Februar 1828,

in der Evangelisch-Lutherischen St. Annen-Kirche

von

Friedrich von Rheinbott,

Pastor zu St. Annen und Ritter des St. Annen Ordens zweiter Klasse und des St. Vladimir Ordens vierter Klasse.

St. Petersburg,

gedruckt bey Karl Kray.

1828.



#

Veröffentlichung

1828

Verlag des Verlegers

Verlag des Verlegers

In dieser Gedächtnispredigt kommt nichts vor, was der Bibel oder den Symbolischen Büchern der Evangelisch-Lutherischen Kirche zuwider liefe. St. Petersburg den 9 März 1828.
Evangelisch-Lutherischer Bischof, N. Cygneus.

Verlag des Verlegers

Verlag des Verlegers

Verlag des Verlegers

Zum Druck erlaubt.

Mit der Anweisung sieben Exemplare dieser Gedächtnispredigt, nach vollendetem Druck, der Haupt-Censur-Comität zu vorschriftmäßiger Vertheilung zuzustellen. St. Petersburg, den 10 März 1828.

Staatsrath Alexander Krassowsky,
Censor.

Verlag des Verlegers

Verlag des Verlegers



Verlag des Verlegers

Verlag des Verlegers

1828

Hochzuverehrende Trauerversammlung!

Diese ernste stille Morgenstunde versammelt uns in diesem geheiligten Tempel Gottes und Jesu zur Gedächtnißfeier einer frommen ehrwürdigen Entschlafenen, weiland durchlauchtigen Reichsfürstin Charlotte Margaretha von Lieven, geborne Baronin von Gaugreben *); deren sterbliche Hülle wir zwar der öden Gruft überantworten müssen, deren freundliches Bild aber wir mit lebendigen Farben in unseren Herzen noch weit über die Zeitgränze hinaus bewahren, da das Sichtbare von Ihr bis auf die letzten Spuren vergangen seyn wird. Denn es ist ja nicht das Vergängliche, woran wir Ihre Gedächtnißfeier knüpfen; es ist vielmehr eine Geistes- und Herzens- und Ehren-Feier die wir begehen, indem wir, unter Dank und Lobpreisung Gottes, das Bild des schönen und merkwürdigen Lebens der frommen Verklärten noch einmal recht lebendig in unsere Seele zurückrufen!

Alle, die hier Ihren Tod feiern, thun es mit ernster, unverstellter Empfindung, mit wahrer inniger Theilnahme; Alle vereinigen sich gewiß in der Ueberzeugung, daß in Hinsicht unserer hohen Vollendeten die Worte des Propheten Jesaias 3, 10. hier ihre beste Anwendung finden: „Prediget von den Gerechten, daß sie es gut haben; denn sie werden die Früchte ihrer Werke genießen.“

1. „Prediget von den Gerechten“ von denen die durch ihre ungeheuchelte Gottesfurcht, durch ihren Sinn und Wandel, durch ihre Rechtschaffenheit und Herzensgüte,

*) Sie war geboren den 27 Juni 1743 in Liefland. Ihr Vater war Russ. Kais. General-Lieutenant von der Cavalerie und Ritter Carl Baron von Gaugreben.

Gott und Menschen sich wohlgefällig machen. Ja! Güte der Gesinnung, als Frucht des ächten Glaubens; — sehen Sie, höchstgeehrte Trauerversammlung! das ist es, was Sie adelt, was Sie empor hebt über den größern Haufen der Sterblichen, was Sie einzig zufrieden stellt, was Ihnen bleibt, wenn Alles Sie verläßt; nur dieses ist gut und selig an sich, alles andere ist blendender Glanz, trügllicher Schimmer. „Selig sind, sprach der Erlöser, die reines Herzens sind; denn sie werden Gott schauen.“ Math. 5, 8.

Mögen nun die Guten und Frommen auf einer Stelle in der Menschengesellschaft stehen, wo sie wollen, auf dem Throne oder in einer Werkstätte, mögen sie in Pallästen oder niedrigen Hütten wohnen, mögen sie über die Reichthümer einer halben Welt gebieten oder in Mangel und Dürftigkeit schmachten; sie sind es werth, daß man auf sie und ihre Art zu denken, zu fühlen und zu handeln, Acht gebe, und ihre Vorzüge, ihre Tugenden und ihre Verdienste kennen zu lernen suche; sie verdienen es, daß ihr Gedächtniß noch nach ihrem Tode im Segen bleibe und auf Erden fortlebe. Dadurch wird Gott selbst verherrlicht, der die Kraft und das Wollen zum Vollbringen des Guten in den Menschen legt, dadurch wird Nacheiferung geweckt, daß auch Andere, die den Ruhm und das Lob der Gerechten vernehmen, entflammt und begeistert werden ihnen nachzuahmen, in ihre Fußstapfen zu treten und wie sie, kühn und mutzig, zum Ziele der Vollendung hindurch zu bringen. „Prediget daher von den Gerechten“ verkündiget ihren christlich-religiösen Sinn und ihr christlich-frommes Leben.

Demnach war auch die Aufmerksamkeit, die Achtung und das Lob gerecht und wohlverdient, womit unsere theure Fürstin, deren Todtenfeier wir heute begehen, so lange sie lebte von uns Allen — von uns Allen verehrt wurde. Erwarten Sie nicht, höchstzuverehrende Trauerversammlung, daß ich das Bild der vollendeten Fürstin in einzelnen Zügen und Schilderungen Ihnen aufstellen soll. Es wäre mehr, als dieser Ort und die eigentliche Absicht meiner Rede erlaubt. Ich kann mich ja auch ganz wohl dahin beschränken, durch eine allge-

meine Erinnerung auf die Hauptzüge dieses Bildes hinzuweisen; ich kann dies um so mehr, da unsere achtungsvolle Liebe zu Ihr, Ihr Bild in unsere Herzen gegraben, da die Empfindungen, mit welchen wir uns dasselbige vergegenwärtigen, hinreichend sind, Ihr ruhmvolles Andenken in dieser Stunde herbeizurufen, um an unserm Theil an Ihrem Beispiele zu lernen, was auch wir zu thun haben, daß unser Gedächtniß im Segen einst bleibe.

Treuer und unermüdeter Eifer in der Erfüllung Ihrer großen Pflichten, dazu Ihr erhabener Stand und Wirkungskreis Sie berufen hatte, dazu Ihr Herz so geschickt, als geneigt war; unbestechliche Redlichkeit, ungeschminkte Wahrheitsliebe, furchtlose Freimüthigkeit und Geradheit des Sinnes, eine auf jeder Stufe der Ehre und der Auszeichnung sich immer gleichbleibende, leutfelige und wohlwollende Gesinnung und Gemüthsstimmung, glühende Liebe und ehrfurchtsvolle Ergebenheit zu unserm erhabenen, theuren Kaiser-Hause, dem Sie in einem Zeitraume von 45 Jahren so treulich alle ihre Kräfte und Mühen weihten; zärtliche Mutter- und Großmutterliebe und — was Ihre schönste Zierde war, vernünftige, ungeheuchelte Religiosität, die nicht ein Spiel mit verworrenen Begriffen und dunkeln Gefühlen, sondern die Frucht eines Glaubens war, der sich auf sichern Gründen stützte und sich der ädelsten Ueberzeugungen klar bewußt zu werden bestrebte. — Das war es, wodurch Sie das ehrenvolle Vertrauen und Wohlwollen der Allerhöchsten Kaiserlichen Personen, die Achtung und die Liebe Aller, die Ihr im Leben nahe standen, Sich erwarb. —

Sie verdiente es also, daß Sie für das, was Sie war, erkannt und geehrt wurde. Ja! Sie ist es werth, daß wir auch jetzt noch uns daran erinnern, da Gott Sie von uns genommen; damit das Andenken an Sie, uns Alle zur Nachfolge reize, auch in unsern Verhältnissen und Lagen das für unsern höchsten Ruhm zu achten, daß wir „Gott fürchten und seine Gebote halten, denn das gehört Allen Menschen zu!“ (Pred. Sal. 12, 13.)

2. „Prediget aber auch von den Gerechten, daß sie es gut haben;“ daß auch hier auf Erden schon, Glück, Heil und Frieden ihr schönes Loos ist. Freilich nicht immer kann der Christ hienieden auf Blumenwegen wandeln, nicht immer kann über seinem Haupte die Sonne scheinen und der Himmel heiter seyn. In dieser Welt ist Alles den Gesetzen des Unbestandes und Wechsels unterworfen, und das Leben jedes Sterblichen ist ein Gewebe guter und böser Tage — ein Gemisch angenehmer und widriger Schicksale. Dennoch aber kann von den Gerechten mit Wahrheit gepredigt werden, daß sie es gut haben. Hat die Vorsehung sie mit äußerem Glück gesegnet, so genießen sie ihr Glück rein und heiter, weil sie es mit Dankbarkeit gegen Gott — mit Nüchternheit des Geistes und Herzens, mit Mäßigkeit, Bescheidenheit und Demuth genießen, weil keine Reue, keine Vorwürfe den Genuß ihrer Freude stört... — Aber wie? wenn ihr äußeres Geschick hart und drückend ist — wie dann? hat es der Gerechte auch dann noch gut? O gewiß! denn sein Gottergebenes Herz, seine Liebe zu Gott, sein Vertrauen auf Gott, die Ueberzeugungen und Hoffnungen seines Glaubens, lehren ihn Gelassenheit und Geduld, Ergebung und Unterwerfung unter Gottes Verhängnissen und Schickungen; jede Last wird ihm dadurch erleichtert, jede schmerzliche Empfindung versüßt. Und dabei genießt er die höhern Freuden des Geistes und Herzens, die Freuden der Andacht, der Religion und des Glaubens, die Alles was äußeres Erdenglück heißt, weit hinter sich zurück lassen. Ist er gesegnet mit Gütern dieser Welt, daß er der Freund der Armen, der Helfer der Nothleidenden, der Versorger der Wittwen und Waisen seyn kann; so genießt er das hohe Glück des Wohlthuns, des Rettens und Erfreuens, bei jeder durch Gottes Gnade gelungenen guten That, in jedem ihm dargebrachten Danke, in jeder ihm geweinten Freuden=Thräne. In ihm wohnt Ruhe und hoher Gottesfriede, in seiner Seele tobt kein Sturm wilder Leidenschaften; in seiner Brust herrscht Freudigkeit und Zuversicht zu Gott, seinem durch Christum verführten Vater.

So kann von unserer theuern Fürstin mit vollem Rechte gepriesen werden, daß Sie es gut hatte, daß Sie schon in diesem Leben Glück, Heil und Friede genoß. Auch Ihr Weg war nicht immer gebahnt und eben; es fehlte auch dem Leben unsrer theuern Vollandeten nicht an bittern Erfahrungen: denn keines Menschen Leben ist ganz frei von Sorgen und Leiden. Ihres geliebten Gatten, des General = Major Otto Heinrich von Lieven *) im Jahr 1781 in Kiew erfolgte Tod, hüllte Sie in den Wittwenschleier, nachdem Sie 37 Jahre von seiner Pilgerbahn die Dornen entfernt und jede Pflicht der Gattin im strengsten Sinn des Wortes erfüllt hatte; unbemittelt stand Sie nun da, umringt von vaterlosen Waisen, einsam und verlassen. Als zärtliche Mutter mußte Sie an Särgen geliebter Kinder weinen; denn von 11 Kindern die Sie gebar, sahe Sie sieben Ihrer Lieblinge schon vor sich zu bessern Welten übergehen. Und wie tief und schmerzlich empfand und theilte Sie jederzeit die Trübsale und den Kummer, mit welchem der Allmächtige auch das erhabene Kaiser-Haus häufig prüfte.

Dieser schmerzhaften Erfahrungen ungeachtet aber hatte Sie es dennoch gut, war Ihr frommes Leben doch zugleich auch ein mit Glück, Heil und Freuden verbundenes Leben. Von der Vorsehung reich ausgestattet und hoch hingestellt, verflossen Ihre Tage, Ihr angenehm und froh, weil Sie dabey Ihre Tage und Stunden einer regelmäßigen, gemeinnützlichen Geschäftigkeit widmete. Mit dem hohen Kaiser-Hause durch eine lange Gemeinschaft der Freuden und Leiden gleichsam zu einer Familieneinheit verschmolzen, erfreute Sie sich der huldreichsten Gnadenerweisungen und der unausgesetzten Beweise von Zufriedenheit der Allerhöchsten Kaiserlichen Personen. Von der Kaiserinn Catharine II, (im Jahr 1783 nach dem Ableben der Generalin von Benkendorf an den Kaiser-

*) Ihre Vermählung geschah 1766 den 29 Januar.

lichen Hof als Hofmeisterin der Kaiserlichen Großfürstinnen beschieden) und von dem Hochseligen Kaiser Paul I, glorreichen Andenkens, wurden Ihre mannichfachen Verdienste ehrenvoll anerkannt und belohnt. — Zur Staatsdame wurde sie erhoben 1795; mit dem St. Catharinen-Orden Großkreuz geschmückt 1796; — zur Gräfinn erhoben 1799. Die köstlichsten und herrlichsten Früchte Ihrer Thätigkeit sah Sie als Großfürstliche Hofmeisterin vor Ihren Augen aufblühen, und in spätern Jahren noch ward Ihr die süße Wonne, von den Kaiserlichen Großfürsten und Großfürstinnen, die höchsten Beweise der innigsten Erkenntlichkeit, des herzlichsten Wohlwollens einzuernden! Hochbeglückt fühlte Sie sich durch das persönliche Allergnädigste Wohlwollen des in Gott ruhenden Kaisers Alexander I, und unsers Kaisers und Herrn Nicolai I, unter dessen Preiswürdiger Regierung Sie zur Würde einer Reichsfürstinn erhoben wurde.

Vorzüglich beglückt aber sah Sie sich durch die mannichfaltigen Merkmale der Huld und Gnade, des Vertrauens und der Liebe, die Sie in einer Reihe von 45 Jahren von der huldreichsten Monarchin, der Kaiserin-Mutter Maria Feodorowna, dahin genommen und deren Sie sich immer würdig zu machen strebte. Wie so glücklich, wie so wohl fühlte Sie sich bei dem Bewußtseyn treu- und gewissenhaft erfüllter Mutter- und Großmutterpflichten. Ja, Sie wußte es, daß Sie von Jedem der Sie kannte, geliebt und geehrt wurde, und freute sich dieser Liebe und Achtung, die jedes Herz Ihr so gerne weihte.

Auch Sie kannte und genoß die Freuden der Religion, der Andacht, der Unterhaltung und des Gebetsumgangs mit Gott, der ungeheuchelten Verehrung Ihres Erlösers. Ja, weil Sie von der Vorsehung auf einen so hohen Standpunkt hingestellt war, umgeben von allen Gütern, die das Leben schmückt, fühlte und erkannte Sie es um so lebhafter, wie ganz unfähig aller irdische Glanz und alle Besizthümer von dieser Welt sind, um den Bedürfnissen

unserer unsterblichen Seele zu genügen, und den Frieden uns zu gewähren, nach dem unser innerstes Herz verlangt: wie die Armen und Niedrigen im Volke, weil ihnen das Irdische versagt ist, eifriger den himmlischen Gütern nachfragen lernen; so die Glücklichen, die Vornehmen und Reichen der Erde, weil ihnen alles geworden ist, und doch ihr Herz sich nicht befriedigt fühlt. —

Und welch ein glückliches, ruhiges Greisen-Alter erreichte unsere theure Fürstin; ein Lebensalter, welches selbst nach dem Geständnisse der grauen Vorwelt überaus köstlich genannt zu werden verdient. Sie beschloß Ihre patriarchalische Erdenwanderung im 85ten Jahre Ihres Lebens. Und Sie beschloß sie nicht unter den sonst gewöhnlichen Beschwerden, die das Alter mehrentheils zu begleiten pflegen. Sie befand sich noch, in so weit es sich nur von dem Gewichte Ihrer Jahre denken und erwarten ließ, im Besiß von so viel Körper- und Geisteskräfte, daß Sie bis wenige Monate vor Ihrem Ende regen Antheil nehmen konnte an Allem, was Welt und Menschen betraf. Die göttliche Verheißung ging an Ihr in Erfüllung: „Ich will Euch tragen bis ins Alter und und bis ihr grau werdet.“ (Jes. 46, 4). Indeß, der Geber des Lebens und des Todes Herr gebot Ihrer bisher ununterbrochenen Thätigkeit Ruhe und Stillstand — und mit kummervoller Besorgniß sahen wir dem allmählichen Versiegen Ihrer Lebenskräfte zu. Den 14ten d. M. verlangte Sie das Abendmahl des Herrn, das Mahl der Liebe, des Trostes, der Hoffnung, das schon so vielen, vielen Tausenden im Todeskampfe himmlische Stärke gab. Sie feierte es voll Ruhe und Glaubensfreudigkeit und christlicher Ergebung, in Gemeinschaft der hier anwesenden zwei Söhne und einem Großsohn, unter Anleitung der Worte unseres Erlösers: „Mich hat herzlich verlangt noch einmal mit Euch das Osterlamm zu essen, ehe denn ich leide. Ich werde hinfort nicht mehr trinken von dem Gewächse des Weinstocks, bis daß ich's neu trinken werde im Reiche Gottes.“ Lucas 22 v. 15, 16.

Täglich, zu wiederholten Malen erschienen die Allerhöchsten Kaiserlichen Personen, als tröstende Engel, an Ihrem Kranken- und Sterbelager, und die geliebte Kaiserin = Mutter verweilte an demselben, zur kräftigsten Beruhigung der Sterbenden, unabwehlich. Einige Tage vor Ihrem Hintritt — erhob Sie Ihre zitternden Hände und Ihr wankendes Haupt betend für Sie Alle zum Himmel empor, um Heil und Segen für das ganze Kaiser = Haus, um Gottes Segen, um Weisheit und Tugend, für Ihre Kinder, Enkel und Urenkel nah und fern, und für das Wohl des geliebten Vaterlandes! — Wie oft eine Flamme dem Erlöschen nahe, noch einmal lichter auslodert, und dann völlig verlischt, so schien die Lebendigkeit der ehrwürdigen Greisin an diesem Tage das letzte Auslodern Ihres erlöschenden Lichtes. Von nun an neigte es sich sichtbar mit Ihr zu Ende, und in ängstlicher Erwartung sahen wir der Stunde Ihrer Auflösung entgegen. Die treueste und sorgsamste Pflege und Wartung, und alle Mittel und Kräfte der geschicktesten ärztlichen Kunst, vermochten nicht Ihr schönes Leben noch um Etwas zu verlängern. Der Friedensbote, der vom Himmel herab schwebte, flüsterte Ihr winkend zu: Komm du lebensmüde; nun gehen wir zum Vater! — Immer matter hob Ihr Lebenspulsschlag sich — nur noch einige Athemzüge — und sie hatte vollendet *) — und unter heißgeweinten Thränen, drückte die erhabene Kaiserin = Mutter Selbst mit sanfter Hand das brechende Auge Ihr zu!!

„Predigt von den Gerechten, daß sie es gut haben:“ — unsere theure Fürstin hatte es gut — bis an Ihr seliges Ende; und daß sie es gut hatte war eine Wirkung, eine Folge, ein Lohn Ihrer Rechtlichkeit und Frömmigkeit. Wollen auch wir es gut haben in dieser Welt, so laffet uns einen frommen Sinn in uns anrichten, und ein heiliges Gottgeweihtes Leben führen! —

*) Den 24 Februar Abends 6 Uhr.

3. Ja, noch mehr! in dem zukünftigen höhern und ewigen Leben, da wird den Frommen der ganze Lohn, die volle Vergeltung ihres frommen Sinnes und ihres heiligen Lebens zu Theil — — „da werden sie die Früchte ihrer Werke genießen!“ In jenem zukünftigen, ewigen Leben, welches unsere Vernunft uns abndet, unser Herz mit Zuversicht von Gottes Allmacht und Güte, Gerechtigkeit, Weisheit und Heiligkeit erwarten und hoffen läßt; welches Jesus Christus uns verheißt. „Der der Erstling wurde unter denen die da schlafen.“ (Corinth. 15, 10.) der da sprach: „ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen!“ (Joh. 10, 28.) Zu diesem ewigen und vollkommenen Seligkeitsgenuß ist auch unsere verklarte Fürstin eingegangen. Dort genießt Sie die Früchte Ihrer Werke. — Ihr Glaube hat sich verwandelt in Schauen; ihre Hoffnungen sind nun erfüllt! Sie preißt, mit Engeln vereint, die Vorsehung für Ihr irdisches Leben und freut sich im voraus auf die seligste Wonne des Wiedersehens derer, die Sie hier zurückließ, so wie Sie jetzt schon Alle Geliebten Ihres Herzens, welche Ihr vorangegangen, in unaussprechlicher Wonne begrüßt hat! —

Was aber — was können wir, ernste Versammlung! zum Troste des theilnehmenden Kaiserhauses und der leidtragenden Blutsverwandten thun? Wir können für die Trauernden beten. Den Blick hinauf zu Gott, zu dem Himmel emporlenken beim Wechsel menschlicher Verhältnisse auf Erden, darin finde der gebeugte Muth die ersehnte Erhebung, werde das Gemüth zur Ergebung in den Willen des Unerforschlichen gestimmt und durch Vertrauen auf die Gnade des Herrn mit Zuversicht und Hoffnung besetzt.

Darum laßet uns beten, fühlende Menschen! gläubige Christen!

So höre mein Gebet, du großes ewiges Wesen! vernimm mein Flehen am Sarge dieser Seligvollendeten! Du bist es, der uns die Aedlen gab, sie uns wieder nimmt und uns einst wiedergeben wirst.

Beschwichtige, Du Gott der Kraft, den theilnehmenden Kummer unseres theuren Kaisers und der vielgeliebten Kaiserin Alexandra Feodorowna, die tiefgeföhlt und in zartem Sinne mit freundlicher Hand den Todtenkranz Ihr wand, der jetzt im Sarge die Leiche schmückt! Ist irgend ein Segen, irgend eine Freude, irgend ein Glück, das Fürsten groß und herrlich macht, so laß es, o Gott! Ihrer beider Theil seyn!

Erscheine, Du Verklärte! als ein Geist des Trostes und Dankes, der vielverehrten Kaiserin=Mutter und ermuthige Sie mit dem Zuspruch: „Gott werde es Ihr nie an treuen, aufrichtigen, dankbaren Dienern mangeln lassen.“ Sey Du dann Ihr gnädiger Vater, lohne Ihr hier und dort, wie Du Deine Getreuen belohnst! Dein Segen, Gott! der Segen einer bessern Welt komme über Alle hochgeehrte Kaiserliche Großfürsten und Großfürstinnen und die dem Kaiserhause anverwandt und zugethan sind. Auf Erden hatte die Verewigte freilich Ihnen nichts zu vergelten. Aber einst wird Sie und Alle die vielen Tausenden die beglückt und erfreut wurden durch die Huld und Wohlthaten der Kaiserlichen Familie, aus dem Kreise der Seligen Ihnen entgegen eilen, und sprechen: Nun lohne Ihnen Gott und mein Dank, für das, was Sie auf Erden an mir gethan, hier auch in alle Ewigkeit der Seligkeiten!

Zu Dir, ist meine Hoffnung, ist meine Zuversicht, o Herr! daß die Gedanken an Auferstehung, Verklärung und Wiedersehen, zu denen Du uns heute erhebst, Trost geben den leidtragenden zwei Söhnen und dem Großsohn hier anwesend; daß von dem abwesenden Sohne und der, in der Ferne an der Seite eines siechen geliebten Gatten trauernden einzigen Tochter, und von den Enkeln und Urenkeln *) keine bange Klage darüber gehört werde, daß ihre Entfernung von hier ihnen nicht gestattete, den letzten mütterlichen

*) Im Leben sind gegenwärtig 22 Enkel und 22 Urenkel.

Segen am Sterbebette zu empfangen, die letzten Thränen kindlicher Liebe und unvergesslichen Dankes zu weinen. Er, der da sprach: „ich lebe und ihr sollt auch leben!“ (Joh. 14, 19). Er berechtigt sie auch zu der frohen Hoffnung auf eine künftige Wiedervereinigung der Geliebten Ihres Herzens. — Wohl werden Sie insgesammt des Geständnisses voll seyn, daß ihnen durch eine so seltene, nun verewigte Mutter das schönste Glück des Lebens aufgeblüht und jeder nachempfundene Genuß desselben ein bleibendes Denkmal ihres unvergesslichen Namens sey. Ja, wenn sie sich schon gestehen müssen, daß die Vollendete, viel an Ihnen gethan, viel zu Ihrer jetzigen Beglückung beigetragen hat; um wie vielmehr des Guten hat Sie an Ihnen durch Ihr vorangegangenes Beispiel bewirkt. Und so hinterläßt Sie Ihren Kindern und Kindeskindern nicht bloß den fürstlichen Namen, sondern auch die ernstlichste Aufforderung, ein fürstliches Herz sich stets zu bewahren, und den Namen Lieven zum steten Ehrennamen zu machen! —

Beruhige, Du Gott des Segens, durch das Hinschauen auf die Erlösung der Vollendeten, die trauernden, zum Theil vieljährigen treubewährten Freunde und Freundinnen und Mitgefährten auf gleichem Wege des Hofberufs! Noch im süßen Nachgefühl froher Rückerinnerung werden Sie Ihrer noch oft mit Beyfall und herzlichster Liebe gedenken und dort oft Ihrer erwähnen, wo Beruf und erfahrene Einsicht und ein schlichtes, gesundes Urtheil, im traulichen Vereine sich freundschaftlich die Hände bieten. Dank, des Herzens innigster Dank für die labenden Früchte der Liebe, des Zutrauens und der Achtung, die Sie der Verklärten im Leben auf dem längsterrichteten Altare der Freundschaft dargebracht; Dank, daß Sie das Andenken Ihrer vollendeten Freundin noch in Ihren sterblichen Ueberresten ehren! — Möge einst, wenn nach späten Jahren die Bande ihres Lebens sich sanft lösen, auch Ihnen die Nachwelt gerecht und dankbar seyn.

Und so gehe denn keiner von uns weg von diesem Trauergerüste, ohne

auf irgend eine Weise getröstet, ermutigt, gestärkt zu werden. Ja, Herr Gott, Vater und Regierer der Welt! höre was dein Knecht flehet in Glauben und Hoffnung. Dein Geist walte über uns Alle, daß wir unter der segensvollen Regierung unseres geliebten Kaisers, in Frieden und Einigkeit ein ruhiges und Gottseliges, auch in der spätesten Zukunft noch uns beglückendes Leben führen mögen. Laß uns als gehorsame und treue Unterthanen erfunden werden vor Dir, dem Allwissenden! daß unserm Kaiser und uns, Alles wohlgehe, daß wir mit freudigem Herzen deinen Segen durch Ihn genießen, mit dankbarem Herzen, Ihm anhangen, mit dankbarer Seele auch dadurch Dich verherrlichen mögen! Segne Du uns, Gott! so sind wir gesegnet, so wird es auf ewig uns wohl gehen; segne uns durch Jesum Christum! Amen.

Wenn einst von uns, die Gott vereint,

Der letzte auch hat ausgeweint;

Dann wird ein frohes Wiedersehn

Auf ewig unser Glück erhöhn.